

Dr. John

Von allen bisherigen Pressemeldungen ist absolut richtig, dass John die Nazis hasste. Infolge zahlreicher Liebschaften hatte er oft seine Arbeit etwas vernachlässigt. Er ist ein enger Freund des Ochsensepp.

- Dr. Josef Müller, langjähriger CSU Vorsitzender in Bayern und Justizminister. - Anzeichen einer Entführung sind bis zur Stunde nicht feststellbar.

Einer der früheren Kominternsekretäre glaubt Beweise für eine Zugehörigkeit des Dr. John zur "Roten Kapelle" zu haben. Stimmt dies, dann ist offensichtlich, dass J. V-Mann der Sowjets war.

Unwahr ist, dass am 20. Juli J. sehr deprimiert war, an diesem Tage sah ich ihn noch bei der Veranstaltung in Plötzensee und in der Bendlerstrasse.

Dass Dr. Wohlgemut Kommunist war, war seit Jahren bekannt.

Innenminister Dr. Schröder wird sehr wahrscheinlich am kommenden Dienstag eine Erklärung der Bundesregierung zu dem ganzen Komplex John bringen.

Da John schon mehrfach seine Auffassungen geändert hat, ist, falls er nicht freiwillig ging, doch mit seinem Umfallen und Verrat zu rechnen.

(Josef Müller steht im Verdacht eine Doppelrolle in der deutschen Politik zu spielen. Siehe auch den Fall Dr. Phillip A u e r b a c h).

Als Leitender Mann der Lufthansa hatte John damals einen grossen Anteil am Aufbau der sowjetischen Luftfahrt, er hatte einen der besten Fachleute nach der SU entsandt.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2005

6 Aug 57

Der Fall Dr. John.

An einem warmen Abend, in der zweiten Hälfte des Monats Mai, wurde in Köln in einer kleineren Gesellschaft Dr. John, dem Präsident des Bundesverfassungsschutzausses gefragt, welche Auswirkung die Flucht der zahlreichen Überläufer des sowjetischen Nachrichtendienstes für die SU haben könnte. Dr. John, ein grosser stattlicher Herr, blond, mit blauen Augen, frischer Gesichtsfarbe und immer sehr elegant gekleidet, goss sich hastig ein neus Glas Whisky ein und antwortete: "Ein sehr schwerer Schlag, der nicht ohne Folgen für die Politik, vor allem für die Aussenpolitik, bleiben kann. Auch dann nicht, wenn die Folgen nicht öffentlich in Erscheinung treten". "Und was wäre gewesen, wenn Beria ins Ausland geflüchtet wäre?" fragte einer der Gesprächsteilnehmer. "Ja dann - Dr. John machte eine Pause, trank in einem Zuge sein Glas leer - dann wären die Folgen nicht zu übersehen - es wäre ein verlorener Krieg, - aber bisher ist sowas nicht nicht dagewesen, dass der Chef eines Nachrichtendienstes zu seinen Gegnern übergelaufen ist". Das sa te Dr. John unmittelbar vor seiner Amerikareise, 2 Monate vor seinem Verschwinden in den Sowjetsektor von Berlin. Damit hat Dr. John selbst die Folgen seines Verschwindens bei seinen Gegnern beurteilt. Natürlich kann Dr. John mit einem Beria nicht verglichen werden. Beria war nicht nur Chef der NKWD, sondern gehörte zu den führenden Männern der Sowjetunion. Dennoch, die Folgen des Verschwindens von Dr. John sind schlimmer, als der Mann auf der strass. sich vorstellen kann. xkm

Als im Jahre 1950 das neu gegründete Bundesamt für Verfassungsschutz einen Präsidenten erhalten sollte, waren 3 Kandidaten für diesen Posten ausgesucht. Dr. John hatte ursprünglich die geringsten Chancen Leiter der neuen deutschen politischen Polizei zu werden. Es waren die britischen Hinweise, dass Dr. John der Mann sei, der durchaus fähig wäre den Posten eines Präsidenten beim des Bundesamtes für Verfassungsschutz zu übernehmen. John sei vielfach überprüft worden und seine Zuverlässigkeit aussor Zweifel. Er sei ein Mann des Westens und Musterdemokrat. Diese Beurteilung war in der Hohen Kommission, die bestimmte wer diese Stellung einnehmen sollte, entscheidend, die deutsche Ernennung war nur eine Formalität. Die Westmächte waren zufrieden denn die Person Dr. John garantierte nicht nur eine gute Zusammenarbeit mit der neuen deutschen politischen Polizei, sondern auch, dass viele, was ihnen bisher in der deutschen Innenpolitik vorgegangen war, würde nun endg. erkannt und bekämpft werden, wenigstens den Anländern, deren kann er vor.

Dieses ist nur ein Teilproblem. Dr. John wusste nicht nur vieles über die Fähigkeit der westdeutschen Abwehr und Nachrichten-Dienste, er wusste auch viel über die Politik und die Absichten des britischen Nachschliffen.

Er war der Hauptverbindungsmann zu dem englischen Geheimdienst und nahm als einziger Deutscher an zahlreichen Geheimbesprechungen mit den Engländern teil.

Dr. John war aber auch mehrfach von den Amerikanern eingeladen worden, die Vereinigten Staaten zu besuchen, um dort die Tätigkeit des amerikanischen Geheimdienstes kennen zu lernen, um die Fragen der Bekämpfung der kommunistischen Spionage in Europa zu koordinieren und um die Schulung des Nachwuchses durch die Erfahrungen des amerikanischen und des deutschen Geheimdienstes zu besprechen. Im Frühling 1954 traf sich Dr. John mit seinen amerikanischen Kollegen, wie er nach seiner Rückkehr erzählte, unglaublich viel gesehen haben. Er sei nicht, wie ein gern gesehener Gast, sondern wie ein alter Freund und Bundesgenosse behandelt worden. Selbstverständlich hat er an wichtigen Besprechungen in der USA teilgenommen und wohl auch mehr erfahren als die zahlreich nach der USA reisenden Bundestagsabgeordneten. Es erübrigt sich, darauf ~~zu~~ hinzuweisen, dass Dr. John auch mit dem Geheimdienst der USA in der Bundesrepublik aufs engste zusammengearbeitet hat. Er kannte die Schwächen und auch die starken Seiten der Amerikaner in Westeuropa und war in viele ihrer Pläne eingeweiht. - Wenn auch der Kontakt mit den Franzosen nicht sehr eng war, wie mit den Engländern und den Amerikanern, so hatte er auch in den Nachrichtendienst der Franzosen genügend Einblick, um dessen Tätigkeit und Methoden in der Bundesrepublik beurteilen zu können, er kannte vor allem auch deren Aufbau.

Falls Dr. John seine Kenntnisse über den Aufbau, die Zukunftspläne und die Zusammenarbeit der Geheimdienste der westlichen Welt dem Osten bekannt gibt, so hat Moskau eine grosse Schlacht gewonnen. Für die Bundesrepublik ist das Verschwinden Dr. Johns nach Ostberlin ein außerordentlich harter Schlag.

Die mit grosser Sorgfalt gehüteten Geheimnisse über die V-Leute des Bundesamtes für Verfassungsschutz in dem Parteivorstand der KPD und anderen wichtigen kommunistischen Organisationen, die Aufdeckung aller Karten der Bundesrepublik im Kampf gegen den Kommunismus, die Bekanntgabe all derjenigen Stellen, die in der Bundesrepublik sich mit dem Sammeln von Nachrichten aus der Sowjetzone beschäftigen und ihre Hauptkanäle und Quellen - das bedeutet, die nühevolle Arbeit der letzten 4 Jahre ist vorgeblich gewesen. Darüber hinaus wusste Dr. John genauestens, welche Russen für die Westdeutschen arbeiteten, sowie welche Personen, führende Stasi-Funktionäre, gegen die Diktatur eingestellt waren und nach der Bundesrepublik Nachrichten weitergaben.

Dies in grossen das, was der Osten bereite erfahren hat, oder erfahren wird.

Es gibt aber auch andere Folgen, die das Verschwinden Dr. Johns auslöste. In der Bundesrepublik herrscht ein grosses Durcheinander in der Arbeit der geheimen Nachrichtendienste. Ein grosser Teil der bisherigen V-Leute ist abgesetzt, verschiedene "verdächtige" Mitarbeiter werden überprüft. Die Geheimcode, besonders die mit Westberlin, geändert, die Zusammenarbeit der Wehrmächte auf dem Gebiet des geheimen Nachrichtenwesens stockt. In der Sowjetzone herrscht bei all denjenigen Personen, die mit dem Bundesamt für Verfassungsschutz arbeiteten und nicht verhaftet sind, panische Angst. Es wird sehr schwer werden, künftig jemanden in der sowjetischen Besatzungszone zu finden, der der Bundesrepublik Nachrichten über die ostdeutsche Regierung, SED oder KVP zu liefern. Man wird es nicht tun, auch wenn man aus Feindschaft zur Diktatur heraus es wollte. Auch unter den Kommunisten der Bundesrepublik wird man in Zukunft sehr schwer Mitarbeiter finden können die, wenn auch vom Kommunismus enttäuscht, bereit sein werden, den westdeutschen Sicherheitsbehörden über Absichten und Tätigkeit der KPD zu berichten. Das Bundesamt wird in der nächsten Zeit Gegenstand zahlreicher Untersuchungen über die Tätigkeit des Amtes - für Dienstag ist der betr. Ausschuss des Bundestages bereits eingeladen - und zahlreicher Debatten sein. Schlimmer wird sich auswirken, dass ~~dass~~ alle diejenigen, die Gegner des Nazismus waren, nun verdächtig sind, nicht die genügende Abneigung gegen den ~~sten~~ zu haben. Dr. John hat mit seinem Verschwinden nicht nur den Kommunisten, sondern auch den Nazis einen grossen Dienst erwiesen. Gross ist die Gefahr, dass in Zukunft die überzeugten Demokraten aus wichtigen Stellungen gedrängt und durch Nazis ersetzt werden, immer mit der Begründung: "Aus Sicherheitsgründen". Darüber wird in den aktiven Nazikreisen zur Zeit am meisten diskutiert. In diesen Kreisen rechnet man jetzt auch auf die Unterstützung der enttäuschten Engländer und Amerikaner.

15. 1. 57

MG

Zum Fall John

Tatsache ist, dass John seinen Weggang vorbereitet hat. Also in der vollen Absicht des Verrats. Wahrscheinlich aber hat er schon seit dem zweiten Weltkriege im Dienste der Sowjets gestanden. Darauf lässt vor allem schliessen, dass er eine enge Bekanntschaft mit Herrn von und zu Puttlitz hatte. Puttlitz war auf Verlangen der Engländer vom 18.7.46 bis 1.7.47 Oberregierungsrat der Landesregierung in Schleswig-Holstein. Puttlitz, seit 1924 im diplomatischen Dienst, arbeitete seit einer Reihe von Jahren für die Sowjets, wurde während seiner Tätigkeit in der deutschen Botschaft in London, 1934 unter Ribbentrop, in einem Londoner Klub Homosexueller aufgegriffen, von dem englischen Geheimdienst erpresst. Damals war Puttlitz mit John befreundet.

Puttlitz verschwand im Spätsommer 1947 spurlos aus Kiel und ging zu den Sowjets. Seitdem hat er eine beträchtliche Zahl Intellektueller aus dem bürgerlichen Lager für die Sowjets gewonnen. Westdeutschen Behörden war bekannt, dass Puttlitz zuletzt im März 1954 John in Köln besucht hat. Puttlitz, der zwei grosse Güter in Mecklenburg besitzt, ist heute noch zu einem erheblichen Teil deren Eigentümer, obwohl sonst gerade in Mecklenburg die Enteignung sehr hart durchgeführt wurde.

Tatsache ist weiterhin, dass John während seines letzten Besuches in der USA sich fast ausschließlich mit den Amerikanern über Fragen der Verteidigung - er besuchte alle interessanten amerikanischen Verteidigungsanlagen - man zeigte ihm auch neue Waffen und berichtete über deren Effektivität - der Abwehr und Spionage sprach.

Zumindestens seit dem Spätsommer 1944 stand John im Verdacht für die Sowjets tätig zu sein. Die grösste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass der ganze englische kommunistenfreundliche Kreis in Wirklichkeit, bewusst oder unbewusst, für die Sowjetregierung tätig ist. John hatte, außer mit dem bekannten Arzt Dr. Wohlgemut mit einer grösseren Zahl SED Mitglieder Kontakt.

Der Skandal besteht darin, dass zahlreiche Persönlichkeiten der Bonner öffentlichen und behördlichen Stellen über vieles Bescheid wussten ohne etwas zu unternehmen. Die Korruption der englischen und amerikanischen Besatzungsbehörden, über die ich in früheren Jahren oft berichtete, ermöglichte fast nur Leuten dieses Schlages die Arbeit.

Der Apparat Gehlen bereitet sich nun darauf vor, möglichst noch im August das Erbe des Amtes für Verfassungsschutz zu übernehmen. Im Apparat Gehlen, wie auch im "BUNAS" und im "KYNAK" werden gegenwärtig Umstellungen vorgenommen, im Zusammenhang mit dem Fall John, vorgenommen. Die vom Minister Schröder abgegebene Erklärung auf der Bundespressekonferenz vom 26.7. ist eine Albarnheit und es wäre Zeitverschwendug sich näher mit ihm zu befassen.

John stand weiterhin in Verbindung zu dem Polizeipräsidenten nach 1945 in Schwerin, Hans Kahl e, während des spanischen Bürgerkrieges war dieser Brigadechef.

Aus den USA sind mehrere Experten, unabhängig voneinander, in der Bundesrepublik eingetroffen. Einer der ersten war Harry S. S c r e m a n n, der vor allem in Hamburg Ermittlungen anstellte.

Die Landesämter für Verfassungsschutz, die in den Strudel der Ermittlungen einbezogen sind, dürften, da die Länder sich wehren, diese aufzulösen, bestehen bleiben. Diese Ämter können höchstens in Niedersachsen und Hessen als echte Schutzaämter angesehen werden. Keinesfalls sind sie es in Schleswig-Holstein und Hamburg. In Schleswig-Holstein ist vom Chef angefangen, zumindestens in der Zentrale, alles morsch, in Hamburg hatte z.B. bis vor wenigen Wochen die Ehefrau des Chefs der Beschaffungsstelle, des Herrn von Beust, alle wichtigen Akten in ihrer Verwahrung. 80% der zur Verfügung stehenden Gelder werden ohne Kassenbeleg ausgegeben, zumeist für Alkohol.

Eine ernste Abwehr - es gibt in der Bundesrepublik nahezu 40, in Westberlin zwischen 40 und 50 Geheimdienste - die vollkommen zuverlässig ist, gibt es in der Bundesrepublik nicht.

Unwiderruflichen Meldungen aus Bonn zufolge ist seit etwa 10 Juli ein leitender Beamter des Bundesverfassungsschutzamtes bereits nach Ostberlin gegangen. (Eine Bestätigung ist nirgends zu erlangen).

Noch ist nicht bewiesen, dass die zahlreichen Verhaftungen in Ostberlin und in der Zone im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Fall John stehen. Tatsache aber ist, dass die Absperrung Berlins von der Zone mit einer effektiven Kontrolle damit im Zusammenhang steht.

Ein grosser Teil der um John von der Presse gemeldeten Skandale dürfte stimmen. Tatsache ist aber auf jedem Fall seine Trunksucht und ein geradezu phänomenales Gedächtnis.

29.7.1954.

Der gegenwärtige kommissarische Leiter des Unter-Verfassungsschutzes dr. U. C. ist 66 Jahre alt und steht vor seiner Pensionierung. In Bonn bemüht sich Kardinal F. R. J. N. G. S., Köln, jetzt seine Schützlinge in die Schlüsselpositionen zu bringen. Darunter wird heute dann fast keine Sitzung bei weitem nicht deren katholische Treue erreicht.

Alles deutet darauf, dass auch die chem. Nazis, soweit sie noch nicht in Schluesselpositionen sind, eine grosse Chance haben.

Fall John.

(Ergänzungen zu Presseberichten)

Karlsborst teilt der SED-Führung mit, dass man evtl. Auslieferungsersuchen der Westmächte ablehnen werde. Es seien bereits Vorbereitungen für Verhör John im Kreml getroffen.

Sowjetzonan-Prominenz äusserte: Durch John sei nicht nur die westliche Abwehrtauglichkeit aus dem Rahmen geworfen, sondern man hoffe auch wesentliche politische Argumente zu bekommen. John könnte z.B. klar sagen, ob die Amerikaner im Raum Kaiserauern ausschließlich Verteidigungsanlagen bauten oder nicht. Zweifel bei den Spitzen Ostberlins, dass John aus rein politischen Motiven gekommen sei.

Dr. Gerecke, früher Niedersachsen-Minister, in die Sowjetzone geflohen, äusserte sonderbarweise im November 1951 zum hessischen Landesvorsitzenden der "Deutschen Sozialen Partei":
.... Ich habe neulich eine fünfständige Unterredung mit Dr. John gehabt. Er hat mir versichert, dass er mich für völlig okay hält...."

Mitarbeiter Dr. Gereckes wurden angewiesen: "Falls einmal etwas passieren sollte", dann nur auf eine Vernehmung "durch Dr. John persönlich" zu bestehen. - Nach der Flucht Dr. Gereckes wurde in seinem Frankfurter Hauptquartier erneut die Parole ausgegeben: "Nur von Dr. John persönlich vernehmen lassen!"

In Industriekreisen war es Mitte 1953 aufgefallen, dass ein ehemaliger führender Funktionär einer kommunistischen Tarnorganisation bei Bewerbungen als Referenz ausgerechnet Dr. John angab. - Der Mann kannte Dr. John noch aus der Widerstandszeit. Industrielle sprachen damals darüber dass John offenbar Personenblind vertraut, wenn sie ihm nur als Anti-Nazi bekannt seien. Man hielt damals noch den Gedanken für absurd, dass ~~xxxxxx~~ evtl. auch andere Zusammenhänge möglich sein könnten.

Sowjetzonamer Informationschef Sisler fragte im Februar 1952 bei einem Gespräch: ".... Wie halten Sie von Dr. John? Ist er ein konsequenter Mann in seiner Tätigkeit?" - Die Fragestellung erschien schon damals sonderbar, aber es war kein Zusammenhang zu konstruieren.

In Bonn hört man:

- a) General Gehlen, angeblich Johns schärfster Gegner (Chef des amerikanischen Abwurrdienstes in Deutschland) habe in der vergangenen Woche "eine dicke Akto John" dem Bundeskanzleramt zugestellt. Darin sei John schwer belastet. John hätte davon erfahren, und es sei ihm klar geworden, dass er am Ende sei. Dazu Aussserung aus gut unterrichteten Kreisen: "... Wenn John politisch sauber gewesen wäre, hätte er es eine Untersuchung und Auseinandersetzung ankommen lassen können..."

Vor Monaten sind im Osten Angehörige der Organisation Gehlen verhaftet worden. An deren Familien würden jetzt in etwa 80 Fällen Pensionen gezahlt. Dasselbe werde sich nun verstärkt wiederholen. Selbst der Beruf des politischen Agenten sei ~~xxxxx~~ also mit Pensionsversicherung verknüpft und der sozialistisch entklöst.

Aus britischen Ermittlungen (Special Branch) ergibt sich folgende Version, die im Gegensatz zur amtlichen deutschen Version steht: Fall John müsse in grösserem Zusammenhang gesehen werden. Dabei sei John nur "eine Panne im grossen Spiel des sowjetischen Geheimdienstes" - Schlüsselfigur zum Fall John sei von Puttlitz, sowjetischer Agent. - Hintergrund: Erste Kontakte erfolgten in England 1944 zwischen von Puttlitz, / Hans Kahle, Oberst im s. an. Befreiungskrieg / Mr. Hobson / Olivia Woodley / Ms. Quinell und John.

Damals soll John die Nummern seiner Kameraden vom 20. Juli preisgegeben haben. Durch diesen "Kameraden-Verrat" sei er von Puttlitz abhängig geworden.

(Fall John)

- 1 -

puttlitz habe John in der Folge erpresst und zu seinem Werkzeug gemacht. So habe John u.a. 1953 den sowjetisch-holländischen Agenten Shland, (der im Fakkxxx "Fall Hein" - Amt Blank eine Rolle spielt) mit Geld versorgen und ihm zur Flucht verhelfen müssen. Heinz habe in einem Brief vom 26.10.53 an John diese Behauptung festgelegt und weiter behauptet, John hätte Shland gebeten, ihn (John) zu schonen". Dieser Brief des Heinz an John sei unter dem gleichen Datum verschiedenen hohen Persönlichkeiten der Republik zugeleitet worden. Sie hätten somit Kenntnis von dem Verdacht gegen John gehabt. -

Britische Abwehr sei überzeugt, dass John "mindestens seit 1951" Kontakt unterhalten habe und (über Puttlitz) "in voller Kenntnis" in Abhängigkeit vom sowjetischen Nachrichtendienst geraten sei. Britische Vermutung: John habe durch tätige Mithilfe britische Diplomaten Mc Clean und Burgess in einem Agentenweg bei Thüringen ermöglich - Brit. "M15" (Secret Service) habe festgestellt, das mehrfach Treffen Puttlitz-John im Hause des "Edelkommunisten" Dr. Wohlgemut stattgefunden hätten. John hätte Verbindungen zu dem SED-Zentral-Komitee-Mitglied K.W. Meissner gesucht, um "Frontwechsel" vorzunehmen. - Weitere Klärung erhoffte man von einem Arrangement eines "Agenten-Treff".

Dessiern über führende Persönlichkeiten der Bundesrepublik, die durch John im BuVerfassungsschutzaamt persönlich abgelegt und geführt worden seien, sollen im Original verschwunden sein. Gefahr künftiger Erpressungsversuche an diesen Personen von sowjetischer Seite.

Fahndung und Ermittlung werden auf deutscher Seite geführt vom Oberbundesanwalt (Dr.) Wichmann persönlich. Von Karlsruhe in das BuJustiz-Minist. abgestellt: Staatsanwalt Löbsdau. Ihm zugewiesen von der Sicherungsgruppe: Kriminalrat Vogel.

Die Akten "Rote Kapelle" sollen angefordert worden sein, weil dieser alte Komplex ~~xxxxxx~~ hier herein spielt.

(vom 29.7.54).

L, den 31.7.1954

6. Aug 54